

Badegäste müssen draußen bleiben

Schwimmen Der Gemeinde Rettenberg fehlt die Fachkraft fürs Freibad. Deshalb bleibt die Freizeitanlage zu. Dafür haben viele Bürger Verständnis. Es gibt aber auch Kritik

VON SILVIA REICH-RECLA

Rettenberg Sommerlich ist's jetzt in den Pfingstferien. Badewetter. Mit sehnsüchtigen Augen schauen die Urlauber-Mädchen Linda und Emilia ins Rettenberger Freibad-Areal. Das sieht gepflegt aus, aber keiner kommt rein. Baden verboten. Der Grund: Die Fachkraft für Bäderbetriebe (früher Schwimmmeister) hat vor einigen Monaten gekündigt, und eine neue Fachkraft lässt sich derzeit nicht auftreiben. Also hat der Gemeinderat beschlossen, dass das Freibad zubleibt.

Klar ist das ärgerlich, sagt die 84-jährige Rettenbergerin Fini Neher und schwelgt in Erinnerung. Damals, als es noch ein Moorbad in Rettenberg gab – vor 70 Jahren. Als dann das Freibad kam, als „eines der ersten in der Umgebung“, sei mächtig was gewesen im Dorf. „Da hatten die Leute ja auch noch kein Auto, um woanders hinzufahren.“ Jetzt sei es für die Kinder am Ort schon schade, dass sie in den Ferien kein Freibad haben.



Fini Neher

Die Sonthoferin Helga Gebong (50) stimmt zu. Sie ist in Kranzegg aufgewachsen und erinnert sich gerne an alte Zeiten, damals im Freibad. „Da sind wir ja auch immer von der Schule aus hingegangen. Ich habe dort schwimmen gelernt.“ Sie hat Verständnis, dass ohne eine Fachkraft das Bad zu bleiben muss.



Helga Gebong

„Der Rathauschef kann da bestimmt nichts dafür.“

Franz Birker meint hingegen, „dass sich da der Bürgermeister aus der Verantwortung zieht“. Es gebe doch bestimmt in der Gemeindeverwaltung oder im Bauhof jemanden,



Urlauberin Christina Marko, ihre Tochter Stefanie und die Enkelkinder Linda und Emilia wären gerne in Rettenberg schwimmen gegangen. Solch ein Bad sei „eine Bereicherung für den Ort“. Aber das Freibad bleibt geschlossen. Fotos: Silvia Reich-Recla

der den Job der Fachkraft für Bäderbetriebe machen könnte, sagt der Rettenberger. Auch eine Kooperation mit anderen Kommunen wie Wertach, Burgberg oder Immenstadt regt er an. Das sei nicht zu machen, weil jede Gemeinde ihren eigenen Fachmann vor Ort brauche, sagt dazu Zweiter Bürgermeister Thomas Tanzer (Rathauschef Oliver Kunz ist derzeit in Urlaub).

In der Gemeindeverwaltung gebe es leider niemanden mit entsprechender Fachausbildung, bedauert Tanzer. Zwei Rettungsschwimmer seien in den vergangenen Jahren zur Unterstützung des 'Schwimmmeisters' im Bad gewesen. Aber niemand hat der dreijährigen Ausbildung zur Fachkraft. Eine zweifache Mutter sagt, sie habe gehört, dass eine

Fachkraft nicht zwingend nötig sei. Als Beispiel nennt sie das Freibad Dietmannsried.

Dort nachgefragt, antwortet Jörg Koch. Er habe sehr wohl eine fachbezogene Ausbildung mit entsprechender Prüfung als Schwimmmeister, wie es früher hieß. Er und sein Kollege seien „nicht nur da, um am Becken einen schönen Eindruck zu machen“. Jährlich müssten sie in Prüfungen ihre Fitness als Rettungsschwimmer beweisen – und auch, dass sie in der Lage sind, das Schwimmbad in Schuss zu halten, samt der Chlorierungsanlage. Beide Fachleute seien bei der Gemeinde angestellt, und zwar ganzjährig. Im Winter sind sie als Schneepflugfahrer im Einsatz und für den Unterhalt von Gebäuden mit zuständig.

So eine Lösung wie in Dietmannsried könnte sich auch die Gemeinde Rettenberg vorstellen. Aber es habe noch keine passende Bewerbung auf die vielen Stellenangebote gegeben, die die Gemeinde in den vergangenen Monaten in diversen Zeitungen veröffentlicht hat, sagt Thomas Tanzer.

„Da könnten die Eltern doch einfach unterschreiben, dass sie selbst für ihre Kinder im Schwimmbad verantwortlich zeichnen“, hat Erika Köberle aus Rettenberg eine schnelle Lösung parat. Und Rettungsschwimmer seien zusätzlich sicher zu finden, die im Bad Wache halten. Das würde auch ihren Enkeln Simon, Silas und Kilian gefallen. Aber ob das wirklich machbar wäre?

Haftbar bei einem Unglück, blie-

be dann wohl dennoch die Gemeinde, beziehungsweise der Bürgermeister. Und dieses Risiko will Oliver Kunz nicht eingehen. Genauso wie sein Stellvertreter im Amt, Thomas Tanzer. Aber wenn Privatleute oder Vereine die Verantwortung übernehmen wollen, dann legt ihnen die Gemeinde keinen Stein in den Weg, sagt Tanzer. Im Gegenteil. Vor Kurzem seien Vereine und Privatleute aufgefordert worden, das Bad in eigener Regie zu betreiben. Ein gemeindlicher Zuschuss wurde auch in Aussicht gestellt. „Aber bis jetzt hat sich niemand gemeldet“, sagt Tanzer. Er betont nochmals, „am jährlichen Defizit von 50 000 bis 70 000 Euro scheidet die Öffnung des Freibads bestimmt nicht“. Das werde einkalkuliert.

Blickpunkte

IMMENSTADT

„Italien zu Gast im Städtle“ mit Rollerprämierung

Musik, Spezialitäten und das Flair Italiens wollen Händler und Gastronomen zum Sommerbeginn nach Immenstadt bringen: Unter dem Motto „Italien zu Gast im Städtle“ sollen sich die Besucher am Freitag, 1. Juni, in der Innenstadt in den Süden Europas versetzt fühlen. Die Geschäfte wollen bis 20 Uhr offen bleiben und mit besonderen Angeboten locken. Die Restaurants und Gasthäuser präsentieren eine Speisekarte mit italienischen Gerichten. Dazu gibt es italienische Musik auf Straßen und Plätzen. Wer mit einem italienischen Gefährt auf den Marienplatz kommt, erhält ein Gratis-Eis. Außerdem wird der schönste Roller um 20.30 Uhr prämiert. Für den Fahrer gibt es sechs Gutscheine für „Virtual Reality“ in Immenstadt. Veranstalter der Aktion ist „Impuls“, die Arbeitsgemeinschaft der Immenstädter Geschäftsleute. (ab)

BAD HINDELANG

Bergwacht rettet Wanderer mit Hubschrauber

Ein Wanderer verstieg sich am Montag im unwegsamen Steigelande zwischen Schleierfall und Isele. Er wurde durch die Bergwacht Hindelang und dem Rettungshubschrauber Christoph 17 per Fixtau geborgen. Bereits am Samstag rückte die Bergwacht zu einem verletzten Mountainbiker am Imberger Horn aus. Wenige Tage zuvor hatte die Bergwacht bereits eine erschöpfte Wanderin mit Kreislaufproblemen ebenfalls am Imberger Horn gerettet. (bv)

Die neue alte Mariensäule

Historie Vor 70 Jahren wurde das renovierte Denkmal in Immenstadt nochmals eingeweiht – allerdings in abgeänderter Form. Vor 30 Jahren entstand das Brunnenbecken dazu

VON SIEGBERT ECKEL

Immenstadt Seit dem Jahre 1773 markiert die Mariensäule „die gute Stube der Stadt“, den heutigen Marienplatz. Angeblich soll sie schon Mitte des 17. Jahrhunderts von Hugo Graf zu Königsegg aus Dankbarkeit für das Ende der Pest gestiftet worden sein. Am 31. Mai 1948 – also vor 70 Jahren – wurde sie nach einer Totalrenovierung unter dem damaligen Stadtpfarrer Dr. Ludwig Haider erneut eingeweiht.

Ursprünglich vom Hindelanger Künstler Johann Richard Eberhard aus weißem Marmor in zierlichen

Formen geschaffen, steht heute auf der Säule eine Nachahmung, die in Teilen etwas plump wirkt. Eberhard hatte seine Figur auf eine rote Weltkugel gesetzt, die eine weißgraue Schlange umwand. Aus deren Maul ragten einige Blätter und ein vergoldeter Apfel.

Die heutige Marienfigur auf der Säule hat mit der ursprünglich Eberhardschen nicht mehr viel gemein. Stilvergleiche prominenter Denkmalschützer bestätigen das. Schon bei der Restaurierung 1856 mussten die tiefen Löcher in der Statue und der Säule mit Ölkitt ausgebessert werden. „Ein widerlicher

Anblick“ beschrieb der damalige Professor Franz Xaver Brigl das Ergebnis. Auch die rote Kugel aus Tiroler Marmor ist nicht mehr vorhanden. Sie wurde durch eine Art „Knödel“ ersetzt.

Nicht realisiert wurde vor 70 Jahren das Vorhaben, um die Säule mit der Muttergottes einen Brunnen anzulegen, obwohl die Öffnungen für die Wasserröhren schon bei der Restaurierung 1875 in den Sockel eingebaut worden waren. Verdeckt wurden die Öffnungen dann mit entsprechenden Schmuckknöpfen. Die Tagespresse monierte damals: „Es bleibt zu hoffen, dass niemand glaube, diese weißen Knöpfe würden gar einem elektrischen Glockenapparate angehören.“

Von Bonifatius Stirnberg

Erst vor 30 Jahren, 1988, schuf der Aachener Künstler Bonifatius Stirnberg, der jetzt auch die „Holzer“ am Grünen Zentrum kreierte, das achteckige Brunnenbecken um die Säule. Der Brunnen wurde dann am 2. Juli 1988 eingeweiht. Stirnberg hat auf vier Ecken des Beckens Bronzeplastiken gesetzt, bei denen es sich um Symbolfiguren aus der örtlichen Arbeitswelt handelt: ein Zimmermann als Handwerker, eine Strumpfformerin für die Industrie, eine Frau mit Leinenballen für die ehemalige Weberei und den Handel sowie ein Hirtenbub für die Alp- und Landwirtschaft. Die anderen Ecken des Beckens zieren Pflanzen-Plastiken, die die Verbundenheit der Stadt mit der Natur dokumentieren sollen. Aus vier künstlerisch gestalteten Röhren fließt das Wasser.



Das Brunnenbecken um die Mariensäule hat der Künstler Bonifatius Stirnberg vor 30 Jahren geschaffen. Foto: Franz Summerer



So sah die Mariensäule in Immenstadt vor 1948 aus. Foto: Archiv Eckel

„Sommer-Open-Air“ auf dem Marktanger in Sonthofen

Sonthofen Ein „Sommer-Open-Air“, das Musik, Essen und Kunsthandwerk verbindet, steigt von Donnerstag, 31. Mai, bis Samstag, 2. Juni, auf dem Sonthofer Marktanger. Beginn ist jeweils um 15 Uhr. Dann soll jeweils auf der Bühne bis in die Nacht durchgehend Programm geboten sein. Am Donnerstag vertont „Oggi-Music“ aus Nürnberg aktuelle Songs. Am Freitag präsentiert „Kaschee“, eine siebenköpfige Band aus München, Latin-, Funk- und Soulsongs. Danach spielt „Bockstark“. Am Samstag sorgen DJs für Partystimmung. Ein Kunsthandwerker-Markt und Streetfood runden das Festival ab. Informationen im Internet: www.sommer-openair.com (ab)

Gefechtsdienst und Gelöbnis für Führungskräfte

Sonthofen Im Rahmen eines Appells werden etwa 25 Führungskräfte aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik am Montag, 18. Juni, in Sonthofen geloben, der Bundesrepublik treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen. Das ist der Auftakt für eine Ausbildungswoche an der Schule für ABC-Abwehr und gesetzliche Schutzaufgaben in Sonthofen. Dort lernen zivile Führungskräfte die Bundeswehr mit allen Facetten des Dienstes kennen, insbesondere die Führungsprozesse. Sie werden aber unter anderem auch im Gefechtsdienst ausgebildet. Die Veranstaltung mit Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, beginnt um 18 Uhr auf dem Oberen Markt. Ein solches Gelöbnis anlässlich einer sogenannten „Dienstlichen Veranstaltung zur Information in der Streitkräftebasis“ gab es in Sonthofen erstmals im Jahr 2015. (pm)

Polizeibericht

MISSEN-WILHAMS

Reh springt vor Auto: 5000 Euro Schaden

Ein Reh ist am späten Montagabend bei Missen vor ein Auto gesprungen und wurde von diesem frontal erfasst. Zu dem Unfall kam es auf der Staatsstraße am Stixner zwischen Immenstadt und Missen. Der Schaden beträgt 5000 Euro. (p)

SONTHOFEN

Radmuttern an geparktem Wagen gelöst

Die Radmuttern am Vorderrad eines geparkten Pkw sind in der Nacht zum Sonntag vor einem Mehrfamilienhaus in der Sonthofer Goethestraße gelöst worden. Die Polizei sucht die Täter und nimmt Hinweise unter Telefon 08321/6635-0 entgegen. (p)

IMMENSTADT

Unfallflucht: Zwei Autos angefahren

Die Polizei Immenstadt sucht nach zwei Unfällen die flüchtigen Verursacher: Am Bahnhof wurde am Samstag gegen Mittag ein weißer Kleintransporter beschädigt. Der Wagen wurde links an der Schiebetür und am hinteren Kotflügel angefahren. Der Schaden beträgt etwa 2000 Euro. Zwischen Sonntagabend und Montagmorgen wurde in der Bahnhofstraße ein blaues Auto hinten links beschädigt (500 Euro Schaden). Die Polizei bittet um Hinweise: 08323/96100. (p)

IMMENSTADT

Sonnenschirm bei Eisdiele beschädigt

Ein Rowdy hat bei einer Eisdiele an der Immenstädter Bahnhofstraße einen Sonnenschirm beschädigt – und zwar in der Nacht zum Montag. Die Polizei sucht Zeugen. (p)